



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

213 (10.9.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-8041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-8041)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Ergrüßung 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag 1. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonnt. und Feiertage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Bfg.
Die Klein-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 10 Bfg.

Nr. 213.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 10. September 1887.

Zum Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden am 9. September 1887.

So lang die Welt steht, wird es Klagen geben;
Die Wenigsten sind mit dem Loos zufrieden,
Das sie gar häufig selber sich beschieden,
Es ist darum ein steter Kampf das Leben,
Und während Muthige in diesem Kampfe siegen,
Sieht And're man verzagend unterliegen.

Wer nicht mehr glauben kann und nicht mehr hoffen,
Dem stirbt die Frucht schon in der zarten Blüthe;
Denn ob derselben auch die Sonne glühte,
Für ihn hat tödlich sie der Frost getroffen;
Das Ewigschöne in den Idealen
Versinkt für ihn auf immer im Realen.

Das heut'ge Fest lenkt unsern Blick nach oben
Und läßt uns ein leuchtend Beispiel sehen,
Wie man das Leben richtig muß verstehen,
Ist es von Dornen reichlich auch umwoben.
Ihm, unserm Fürsten, konnte Seinen Glauben
Und Seine Hoffnung keine Zeit je rauben.

Er hat des Bittern schon gar viel erfahren
Und kann die Noth des Lebens wohl ermeßen.
Wie vieles Schlimme blieb ihm zu vergessen,
Und Er vergaß es schon seit vielen Jahren.
Er möchte gerne alle glücklich schauen,
Denn dürfen alle, alle ihm vertrauen.

Heil unserm Fürsten! Badens Bürger nahen
Mit heißen Wünschen heute sich dem Throne:
Noch lange ziere Friedrich Badens Krone!
Möge' Er des Himmels reichsten Lohn empfangen;
Möge' Ihn des Friedens Lorbeer stets umwinden,
Er glücklich sich mit seinem Volke finden!

Mannheim.

A. Sanyach.

Die Kaiser-Zusammenkunft

Wird nach wie vor, trotz der officiösen Ablehnung durch das Kanzlerblatt, in einem Theile der Presse als unabänderliche Thatsache besprochen. Die gestrigen Berliner Abendblätter melden, wie aus telegraphisch berichtet wird, übereinstimmend, daß, soweit die Anordnungen bis jetzt feststehen, die Kaiserlichen Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm am nächsten Montag nach Stettin abzureisen und am Freitag nach Berlin zurückzukehren gedenken. Die Kaiserin würde dann alsbald nach Baden-Baden abreisen, der Kaiser aber erst einige Tage später folgen. Am Samstag sollen die nöthigen

Genilleton.

— **Nacht münig.** Eine recht freundliche Ueberraschung wurde vor einigen Tagen dem Leiter einer Berliner Heilanstalt zu Theil. Derselbe war einige Wochen zur Erholung in ein Bad gereist und bei seiner Rückkehr von den Bediensteten der Anstalt herzlich begrüßt worden. Hatte dies dem Direktor schon viel Vergnügen gemacht, so steigerte sich dies bis zur größten Heiterkeit, als der Sanitätsrath mit seinen Assistenzärzten im Laufe des Vormittags nach der Zeichenhalle gehen wollte und über denselben inmitten sorten Blumen- und Blätterregen ein großes Transparenz mit der bezeichnenden Aufschrift: „Herzlich willkommen!“ enthielt, das der sogenannte Zeichenkünstler zur Feier des Tages gefertigt hatte.

— **Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich.** Aus London wird berichtet: Kronprinzessin Stefanie hat in Jersey die für sie gemietete Villa bezogen. Alle Schiffe flaggen bei der Ankunft der hohen Frau, welche am Samstag Abends erfolgte, und der Gouverneur von Jersey, sowie die Militär- und Zivilbehörden waren zur Begrüßung der erlauchten Gastin erschienen. Die Damen der Badegesellschaft haben der Kronprinzessin ein feines Zeichen ihrer Verehrung zugethan. Es ist dies ein in herrlicher Nadelmalerei ausgeführtes Bild der Insel Jersey mit dem Wohnhause der hohen Frau im Vordergrund. Die Arbeit ist der chinesischen Technik nachgebildet, und zwar in so künstlicher vollendeter Weise, daß man im ersten Momente thätiglich vor einem Werke des Pinsels und nicht vor einer Leistung der Nadel zu stehen glaubt. Auf dem Bilde, das in einem kostbaren Rahmen befindlich und mehr als einen Quadratmeter groß ist, sind ungefähr 40 verschiedenartige Seidenschattierungen vertreten; die Fläche ist gleichfalls aus matter Seide hergestellt. Die Kronprinzessin, die selbst eine Virtuosa in weiblichen Handarbeiten ist, wird dies kunstvolle Geschenk wohl zu würdigen wissen.

— **Varengeschichten.** Aus Pest schreibt man: Jetzt, da der Winter naht, der zu den Lieblingsgerichten des Reichthums gehört, beginnen sich die liebendwürdigen Bestien zu

Wagen und Pferde unter der Leitung des Wagenmeisters Bratting und des Sattelmeyers Gang aus dem königlichen Marstall von Berlin nach Stettin abgeben, denen noch ein flatterlicher Theil Reiterwagen und Pferde sich anschließen wird. Man darf in der That auf das schließliche Resultat dieser Preiscombination gespannt sein.

* Der deutsche Kronprinz in Toblach.

Vier Tage später, als ursprünglich festgesetzt war, ist der Kronprinz sammt Gemahlin und Töchtern in Toblach angekommen, in dessen prächtigem, ringsum von hohen Bergzügen umgebenen und vor rauhen Wäldern und Stürmen geschütztem Südbahnhof der kranke deutsche Thronerbe so lange verweilen zu können hofft, bis der Herbst ihn mahnt, ein süderliches Klima aufzusuchen. Heftige Stürme an der englischen Küste hatten die Abreise von England verzögert und das Gerücht veranlaßt, daß der Toblacher Aufenthalt ganz aufgegeben sei. Aus Toblach wird vom 7. berichtet:

Mit besorgten Blicken sah man nach dem Thermometer und doch war es klar, als sollte alle Mühe vergebens sein. Kein Wind traf ein, kein Quartiermacher war zu sehen. Zwei, dreimal erhielt die Eisenbahnstation eine die Ankunft des Kronprinzen signalisirende Depesche, immer aber erwies sich die Nachricht als falsch. Endlich brachte heute der Morgenposten des Hofcouriers Lütz und das erlösende Wort: „Sie kommen!“

Nun wurde Alles von oberst zu unterst gelehrt. Die Liste des Gefolges, welche der Hofcurier mitgebracht, war angewachsen, der englische Arzt und eine Reihe von Hofchören und Domeinisten, welche in dem ursprünglichen Verzeichniß nicht aufgeführt waren, figurirten in dem neuen; jetzt hieß es Raum schaffen für Alle.

Das war eine delikate und schwierige Mission, aber der Hotelier erledigte sich dieselben mit Erfolg. Mit einzelnen Gästen wurden förmliche diplomatische Verhandlungen eingeleitet, um sie zum Räumen ihrer Zimmer zu bewegen; sie avancirten vom ersten in den zweiten oder dritten Stock oder vom Hotel in eine Pension, es gab auch besonders lebenswürdige Leute, die nach Cortina abreisten, um später, wenn der erste Rummel vorüber, wieder zurückzukehren. Nun verfügte man über Räume und konnte an die Eintheilung derselben gehen.

Überall kam, den Gewohnheiten des Kronprinzlichen Paars entsprechend, die größte Einfachheit zur Geltung und manche Hofdame, die daheim in einem blauseligen Himmelbett schlief, wird erkannt sein, wenn sie heute ein Zimmerchen vorfindet, das nahezu zur Hälfte blos von ihren Koffern okkupirt wird und in dem kaum Platz bleibt für ein Bett. Für das Kronprinzliche Paar wurden drei Appartements mit je 2 Betten vorbereitet, damit nach ihrer Ankunft sich die hohen Gäste für eines derselben entscheiden. Die älteste Tochter, die Prinzessin Viktoria, bewohnt ein Zimmer neben dem ihrer Eltern, die beiden jüngeren Prinzessinnen Sophie und Margarethe haben das benachbarte Appartement als gemeinschaftliches Schlafzimmer und ein kleines Kabinett, in welchem ein großer Tisch steht, für die Unterhaltung.

Die Ankunft des Kronprinzlichen Paares erfolgte um 9 Uhr 20 Minuten Abends, und zwar wurde die Fahrt von Franzensfeste mittelst Separatzuges gemacht, weil der Hotelier Ueberbacher den Hofmarschall telegraphisch anmerksam gemacht hatte, daß der gewöhnliche zwischen Franzensfeste und Toblach verkehrende Zug in jeder kleinen Station Aufenthalt nimmt. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfang außer dem Stationschef Baller und dem Hotelier Ueberbacher ein Kammerherr der Großherzogin von Sachsen-Weimar und Hofmaler Lutterot, sowie zahlreiche hier anwesende Sommergäste eingefunden. Als der Separatzug stillstand, sprang der Leibjäger des Kronprinzen vom Trittbrettle und öffnete die Wagenthüre, über deren Treppe zuerst die Kronprinzessin in braunem englischen Reisekostüm schritt. Ihr folgte der Kronprinz. Man kennt

und der Reisefreier des Josef Bodaril aus Tageslicht gebracht wurden. Jetzt konnte kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß Josef Bodaril ermordet worden sei und daß niemand Anderer als sein Bruder Anton, der mittlerweile verschwunden war, der Mörder sei; denn Anton Bodaril, welcher am 1. Oktober zum Militär rückwärts sollte, hatte die Reisepapiere des Ermordeten und ein auf 200 Gulden lautendes Sparfassebuch mitgenommen. Die Leiche des Ermordeten konnte im Hause nicht gefunden werden. Man durchsuchte den Schwarzwald und fand in demselben endlich, etwa vierhundert Schritte von dem Hause des Bodaril entfernt und circa einen Meter tief im Flußbette eingescharrt, den Leichnam des Ermordeten vor.

— **Ein unerhörtes Duell.** Man schreibt aus London: Die neueste amerikanische Post bringt Bericht über ein Duell, das seines Gleichen sucht in der vieljährigen Geschichte der Zweikämpfe. Dasselbe fand zu Barrieville im Staate Idaho in Nordamerika statt. Duellanten waren Colonel Steford, Ex-Redakteur der Barrieville Trumpet, der seine Stellung aufgab, um jenes Duell anzuführen, und John B. Mac Ardie, ein angesehenen Mann des Distrikts, welcher der Führer der Vereine für Enthaltensamkeit geistiger Getränke war. Die Duellbedingungen waren, daß Beide in einem unbesetzten Zimmer eingeschlossen werden und ohne Nahrung bleiben sollten, bis Einer von Beiden verhungert. Nur Wasser sollte verabreicht werden. Nach vier Bedingungen, daß Keiner den Anderen berühren, noch ihm in irgend einer Weise beistehen sollte. Der Umstand, daß der Colonel ein starker Trinker, sein Gegner seit 24 Jahren kein alkoholhaltiges Getränk gekostet, erhöhte die Spannung im Ortspublikum. Der Colonel verlangte, rauchen zu dürfen, was ihm nach langen Verhandlungen mit der Einschränkung ausgenommen wurde, daß ihm täglich drei Cigarren durch das Fenster gereicht werden sollten. Nur mußte er die Asche aufheben und an jedem Tage vorzeigen können, um zu beweisen, daß er nichts von dem Tabak gekostet und verschluckt. Dieses Hunger-Duell währte 42 Tage und 6 Stunden 21 Minuten, als man den Colonel mit todtschwerer Stimme rufen hörte, als man die Thüre öffnete. Man fand Mac Ardie todt.

die männlich schöne, imposante Erscheinung des deutschen Kronprinzen. Nur das Civilkleid und der kleine schwarze Stiefel ließen seine Figur weniger martialisch erscheinen, als früher, da er auf seinen Reisen den preussischen Waffenrock trug.

Der Kronprinz Anstalt ist von der Sonne tief gebräunt, sein Aussehen ein gutes. Dagegen scheinen die Nachrichten, welche von der fast vollkommenen Heilung seiner Heiserkeit sprechen, sich vorläufig noch nicht zu bestätigen. Als der Kronprinz den Waggon verließ, trat Kaiser Luterot auf ihn zu, um ihn zu begrüßen. Nun hörten wir aus kurzer Entfernung, wie der Kronprinz mit ganz leiser, nur schwach vernehmbarer Stimme erwiderte: „Ich freue mich sehr, Sie hier zu sehen.“ Er drückte dem Kaiser die Hand, reichte dann seiner Gattin den Arm und ging mit ihr, ohne von den bereitstehenden Equipagen Gebrauch zu machen, zu Fuß nach dem Hotel. Hinterdrein folgte die drei Prinzessinnen, schlanke Mädchen mit rosigen Wangen. Es war ein schönes Bild inniger Verglichkeit und familiären Sinnes. Lautlos folgte die Menge.

Vor dem Souper sprach das Kronprinzliche Paar mit dem Hotelier und dessen Gattin. Der Kronprinz sagte zu Herrn Ueberbacher: „Wir haben Sie lange warten lassen! Wir wären gerne früher gekommen, doch hatten wir viel vom Sturm zu leiden.“ Die Kronprinzessin bemerkte: „Halt das Wetter günstig bleibt, gedenken wir hier einige Wochen zu verbleiben, vielleicht bis in den Oktober hinein.“ Der Kronprinz sprach im geschlossenen Räume wohl deutlich hörbar, jedoch immer mit einem Anflug von Heiserkeit.

Die Pforte

wartet noch immer auf die Erwiderung des Fürsten Bismarck auf ihr Ersuchen, bei den russischen Vorschlägen bezüglich Bulgariens zu vermitteln. Es wird für gewöhnlich gehalten, daß die Pforte nicht wünscht, daß England, Oesterreich und Italien die Vorschläge annehmen. Es ist jedoch nicht bekannt, ob die türkische Regierung in ihrer Note an den deutschen Reichskanzler formell die Annahme der russischen Vorschläge zugesichert hat, oder sie nur unterbreitete, ohne sich über dieselben auszusprechen. Ehe Fürst Bismarck der Pforte antwortete, man solle ihn in der Angelegenheit vermitteln lassen, beabsichtigte die Pforte, Frankreich um dessen gute Dienste zu ersuchen. Dieses wurde aber unmöglich gemacht, da gerade um diese Zeit die französische Regierung erklärte, daß sie den russischen Vorschlägen günstig gestimmt sei. Unter den bulgarischen Emigranten heißt es, daß die russische Regierung formell versprochen habe, die bulgarische Frage Ende Oktober zu Ende zu bringen, selbst wenn eine russische Occupation Bulgariens zu dem Zwecke erforderlich sein sollte. Unwahrscheinlich!

Eine spanische Revolution in Sicht.

In einigen spanischen Organen wurde jüngst eine karlistische Schieberhebung angekündigt. Wie man aus Madrid telegraphisch gemeldet wird, legt der Konseilspräsident Sagasta den widersprechenden Erklärungen, welche die karlistischen Führer Cervera und Sangarron den Korrespondenten Madridischer Blätter ertheilten, um so weniger Bedeutung bei, als diese Erklärungen auf tiefgehende Spaltungen im karlistischen Lager schließen lassen. Die spanischen Behörden glauben auch nicht an die angebliche Organisation von 20 Bataillonen, welche bereit wären, auf das erste Signal des Präsidenten ins Feld zu rücken. Sollten aber die Haltung und Sprache der karlistischen Führer einen ernsthaft bedrohenden Charakter annehmen, so würden die gewöhnlichen Gerichte mit der Aburtheilung betraut werden. Dem „Tempo“ wird zugleich aus

Madrid telegraphisch gemeldet, daß eine anarchoistische Verschwörung entdeckt worden sei, die sich nach mehreren Punkten Andalusien verzweigt. In Oualba, Cadix und Salamanca sowie auch in Madrid sind deshalb mehrere Verhaftungen erfolgt.

Deutsches Reich.

* **Babelsberg, 8. September.** Der Kaiser befindet sich sehr wohl und hat heute, ebenso wie die Kaiserin, Spazierfahrten im Park gemacht.

* **Königsberg, 8. September.** Der gestern Abend von der hiesigen Universität veranstaltete Fackelzug nach dem königlichen Schloß verlief glänzend. Im Innern des Schloßhofes brachte der Senior des Corps Majovia das Hoch auf der Kaiser aus. Die Rückreise des Prinzen Albrecht nach Berlin ist auf Samstag Nachmittag angelegt.

* **Kissingen, 8. September.** Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin heute Nachmittag um 2 Uhr 10 Minuten von hier abgereist.

Frankreich.

* **Paris, 8. September.** Der „Soleil“ meldet, daß der 10. antichristliche Militärattentat in Paris in Carcassonne eingetroffen sei, um den Randern anzuwohnen. Dagegen berichtet die „Liberte“, daß die Anwesenheit eines höheren italienischen Offiziers, eines Marquis C., der französischen Militärbehörde angezeigt worden sei, worauf diese ihm hebräisch habe, daß die Anwesenheit fremder Offiziere, um die Mobilmachung in Augenschein zu nehmen, nicht gestattet sei; der italienische Offizier sei hierauf sofort abgereist.

Niederlande.

* **Haag, 8. Sept.** Bei den Neuwahlen zur ersten Kammer wurden bis auf ein in Utrecht zu wählendes Mitglied die sämtlichen ausstehenden Mitglieder wiedergewählt. Das eine Mitglied, welches nicht wiedergewählt wurde, ist durch einen Gegner der Verfassungsrevision ersetzt worden.

* **Rotterdam, 8. Sept.** Die hiesigen Sozialisten hatten gestern Abend in einem Volkskaffeehaus eine Festlichkeit für den hier eingetroffenen Sozialistenführer Domela Nieuwenhuis vorbereitet. Als der letztere mit mehreren seiner Anhänger vor dem Kaffeehaus erschien, suchte die auf der Straße versammelte große Volksmenge seinen Eintritt zu hindern, so daß die Polizei den Weg erst frei machen mußte. Die Menge griff dann das Kaffeehaus mit Steinwürfen an, und rief die an demselben befindliche rote Fahne herab, die auf der Straße verbrannt wurde. Trotz der Bemühungen der Polizei, es zu verhindern, drang die Volksmenge doch in das Kaffeehaus ein, welches völlig zerstört wurde. Die Sozialisten waren inzwischen aus dem Hause geflüchtet. Die antisozialistischen Kundgebungen dauerten den ganzen Abend über fort. Erst um Mitternacht gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 9. Septbr. 1887.**

* Das Theaterbudget pro 1887/1888.

In der am kommenden Montag stattfindenden Bürgerausschussung wird der Hauptpunkt der Verhandlungen das Theaterbudget bilden. Der zur Annahme unterbreitete Antrag hat folgenden Wortlaut:

Antrag.

Der Bürgerausschuß wolle zur Bestreitung des Aufwandes für unser Hoftheater im bevorstehenden Theaterjahre vom 1. Oktober 1887 bis dahin 1888 außer den, ein für allemal fest bestimmten Beiträgen der Stadt, nämlich:

zur Hoftheaterkasse	fl. 25,500 oder M. 43,714. 28
zum Pensionfond	5,000 „ 8,571. 43
zum Reservefond	1,000 „ 1,714. 29

außer diesen fest bestimmten „ 31,500 oder M. 54,000. — für das Jahr 1887/88 einen weiteren Zuschuß von

also für die oben bezeichneten Fonds und das Theaterbudget zusammen M. 124,000. —

sowie ferner noch für Feuerversicherungs-Prämien „ 11,500. —

demnach als Gesamt-Aufwand für unser Hoftheater die Summe von M. 135,500. —

in das nächste Budget des Jahres 1888 einstellen.

Wie wegen die sehr Ueberzeugung, daß dieser Vorschlag, der ein Plus von M. 8000 gegen das Vorjahr aufweist, Annahme finden wird, denn Jedermann sieht ein, daß unser Theater nie ohne Subvention existieren kann, ohne zu dem Rang einer unbedeutenden Bühne herabzusinken. Wir plädieren sogar energisch für die Annahme dieses Vorschlags, damit die Theaterleitung durchaus nicht in ihrem Wirken gehindert sei durch kleinliche Geizerei, dagegen verlangen wir auch Leistungen, wie sie solchen Opfern entsprechen. Niemand wird oder soll unser Hoftheater Spekulationszwecken dienen, niemals wird der Fall eintreten, daß ein pekuniärer Gewinn mit einem Kunstinstitut erzielt werden kann, niemals wird sich die

Die Leiche wurde sorgfältig untersucht, um zu constatieren, daß kein Mord nicht etwa durch Gewaltthatigkeit von Seite seines Gegners beschleunigt sein mochte. Obnehin war Lechterer schon seit vielen Tagen zu schwach, um sich dessen schuldig zu machen. Man besorgt, daß der überlebende Sieger doch seinem besiegten Feinde in's Grab folgen werde, obgleich ihm die größte Sorgfalt zuteil wird. Man betet in den Kirchen um seine Erhaltung und bringt ihm Sereenaten. — Wenn diese haarsträubende Geschichte erfunden ist, so ist sie immerhin noch nicht unerhört genug, um in Amerika nicht wirklich vorkommen zu können.

— Eine furchtbare Familientragödie hat sich Mittwoch Nachmittag in Mosbit abgepielt. Eine Mutter hat erst zwei ihrer Kinder getötet, indem sie ihnen mit einem Hammer den Hals durchschnitt, und alsdann sich selbst auf gleiche Weise zu töten versucht. Der Mann, Namens Eckert, ist Steinmetz und bringt den ganzen Tag auf Arbeit außer dem Hause zu. Nach geistigen Sorgen war der Mann wieder auf Arbeit gegangen, und Frau Eckert war mit ihren drei Kindern, zwei Knaben im Alter von drei und vier Jahren und einem erst ein halbes Jahr alten Mädchen, sowie mit ihrer Stiefmutter in der Wohnung zurückgeblieben. Bald nach fünf Uhr Nachmittags schickte Frau Eckert ihre Stiefmutter mit dem jüngsten Kinde auf die Straße hinab. Als die Stiefmutter nach etwa einer halben Stunde zurückkehrte, bot sich ihr ein furchtbarer Anblick dar. In dem Bett der Mutter lag diese selbst mit ihren beiden Schwestern blutüberströmt und kaum noch Lebenszeichen von sich gebend. Die sofort herbeigeholte Polizei, beziehungsweise der von derselben requirirte Arzt konstatierte, daß die beiden Kinder bereits tot waren, während die Frau noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Als der Mann gegen halb sieben Uhr von der Arbeit nach Hause zurückkehrte, fand er von seiner ganzen Familie nur noch das jüngste Tochterchen, dessen zartes Leben die Mutter verschont hatte. Ueber die Gründe, welche Frau Eckert zu entsetzlichen That getrieben, giebt ein Brief von ihrer Hand Aufschluß, der im Schlafzimmerschrank und von dem erschienenen Polizei-Beauftragten an sich genommen wurde. Auf diesem Bettel giebt die Frau an,

Bürgerchaft etwa weigern, unserm Kunstinstitut die profanischen Sorgen des Ausgleichs von Einnahmen und Ausgaben abzunehmen, wir wiederholen aber demgegenüber, daß immerhin wenigstens ein moralischer Gewinn erzielt werden kann und muß. Den Stand, den die Mannheimer Bühne vor mehr als 100 Jahre eingenommen, der seinen Höhepunkt in dem Triumvirat Schiller-Planck-Dalberg fand, den Stand, dem es so bezeichnend den Namen „Nationaltheater“ verdankt, werden wir nie wieder erreichen oder doch erst dann, wenn wir wieder ein solches Triumvirat — zu dem uns vorläufig nicht weniger als Alles fehlt — als leitenden Körper an unserer Bühne besitzen. Dagegen ist es möglich mit den vorhandenen Kräften unser Kunstinstitut auf die Stufe zu bringen, die ein Duzend minderwertiger Bühnen einnehmen und dieses auf's Innigste zu wünschende Ziel ist mit einiger Anstrengung wohl zu erreichen.

Ein Brief des Theater-Comités.

Gleichzeitig mit dem tabellarisch aufgestellten Vorschlag sandte das Theater-Comité einen Brief an den Stadtrath, aus welchem einige Punkte der Erwähnung würdig sind. So sagt das Comité in erster Linie über den Theaterbesuch in folgenden Worten: „Waren schon in der besten Spielzeit die Einnahmen, insbesondere an den fast allein ausschlaggebenden Sonntagen (zum Theil wohl durch die in der Zeit vom Oktober bis März stattgehabten zahlreichen Wahlversammlungen) in auffallender, der Zusammenfassung unserer derzeitigen Opernpersonals durchaus nicht entsprechender Weise hinter den gebotenen Erwartungen zurückgeblieben, so zeigte sich für die früher äußerst einträglichen Darstellungen von Kunstgöttern bei immer steigenden Ansprüchen der letzteren, während des ganzen Theaterjahres bis heute nur sehr spärliche Theilnahme, und endlich machte sich gegen den Wärmegrad im Theater in der letzten Jahreszeit trotz anziehender Gastspiele ein Widerwille geltend, den nur durch Einführung der elektrischen Beleuchtung (siehe unser Schreiben vom 10. Juli 1886) dürfte begünstigt werden können.“

Dazu sei nur das Eine bemerkt bezügl. der Gastspiele der Kunstgöttern, daß auch auf diesem Felde das Publikum Abwechslung wünscht und nicht gerne die bewunderte, die unseren Urothern schon nichts Neues mehr waren. Bezüglich der elektrischen Beleuchtung — die noch in sehr weiter Ferne schwebt — sollte doch endlich, und ehe ein Unglück geschehen, ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt werden.

Weiter heißt es in diesem Schreiben: „Die „Einnahmen“ bedürfen einer besonderen Erläuterung nicht; sie sind auf Grund des Durchschnittsergebnisses der drei Geschäftsjahre 1884—87 (das laienhafte Jahr, soweit es noch nicht umflossen ist nach Schätzung) eingestellt. Zu erwähnen wäre nur etwa der Umstand, daß das Erträgnis des „Großen Maskenballes“ steigend abnimmt, und es zweifelhaft erscheinen muß, ob diese (für Mannheim allerdings mit dem Begriff „Fasnacht“ aufs Engste verknüpfte) noch weiter ohne Schaden für die Theaterkasse beibehalten werden kann, so lange nicht die Mittel zur Neuausstattung des Saales (vergleiche unsere Vorlage vom 12. October 1885) zu Gebote stehen.“

Ueber diesen Punkt ließe sich lebhaft disputieren, allein wir wollen unsere Ansicht kurz dahin zusammenfassen, daß der Bedarf des „großen Maskenballes“ kaum zu bedauern wäre, daß es aber weit länger wäre, länger Sand eine Renovation desselben in jeder Hinsicht (Decorations, Ballet-auführungen, Maskenzwang, Entree-Erhöhung) vorzunehmen.

Gastspiele am Hoftheater.

Aus den einleitenden Worten des Stadtrathes heben wir das folgende hervor:

„Das gewiß sehr anerkennende Streben des verehrlichen Theater-Comités, in Würdigung der bewährten Stellung unserer Bühne zu den hervorragenden Theatern Deutschlands, durch Berufung anerkannter Künstler zu Gastspielen auch dem hiesigen kunstliebenden Publikum mannigfachen angeregenden Genuß zu verschaffen und den von jeher wohlverdienten Ruh unserer Kunst-Institutes möglichst zu erhalten, macht natürlich außerordentliche Ausgaben unvermeidlich. Ob diese Gastspiele nicht den vorausgesetzten erwünschten Erfolg haben werden, läßt sich natürlich nicht immer auch nur mit annähernder Sicherheit berechnen, so daß es gewiß unvermeidlich ist, ebenso, wie bei vielen Gastspielen die erhofften Einnahmen erzielt und überschritten, bei manchen anderen dagegen diese hinter den Ausgaben zurück bleiben zu sehen. Nichts desto weniger aber werden einzelne derartige unerfreuliche und nicht vorherzusehen gewesene Erfahrungen nicht abhalten können und dürfen, diese Gastspiele in bisheriger, unverfälschter Weise fortzusetzen und im großen Ganzen dürfen wir gewiß zugeben, daß sich dieselben bisher sowohl in künstlerischer, wie in rechnerischer Beziehung wohl bewährt haben, also nach beiden Richtungen kein Grund vorliegt, hierin eine Beschränkung eintreten zu lassen.“

Dem haben wir nichts hinzuzufügen und verweisen nur auf die weiter oben gemachten diesbezüglichen Bemerkungen.

Ergebnisse.

wurden in dem neuen Budget folgende gemacht: Ausgaben für Sänger Markt 67,000 (früher 67,500) und relativ in den

ebeliche Zwischzeiten hätten sie in den Tod getrieben.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

* Mannheimer Theater-Notizen.

Wie unsere Leser aus obigem Artikel „Das Theaterbudget pro 1887/88“ erfahren werden, ist für das kommende Theaterjahr unter der Rubrik „Gastspiele“ ein Mehr von 3000 M. zu verzeichnen. Es folgt hieraus, daß besonders interessante Gastspiele beabsichtigt sind und können wir unseren Lesern mittheilen, daß die rühmlichst bekannte Gesellschaft des Gärtnerplatz-Theaters in München am hiesigen Hoftheater spielen wird. Es ist feststehend, daß diese Gesellschaft in der Wiedergabe von oberbayerischen Volksstücken unerreicht ist und sehen wir diesen hochinteressanten Gästen mit Freude entgegen. — Auch sollen mit unserem ehemaligen Donvivant, Herr Franz Schönfeld, Unterhandlungen wegen eines Gastspiels im Gange sein.

Auswärtige Kunstnotizen.

Fraulein Thessa Klinkhammer hat ihr Engagement am Thalia-Theater in Hamburg erfolgreich als Desdona in „Ein Tropfen Gift“ begonnen. Gleichzeitig führte sie daselbst Theodor Lobe (beide früher in Frankfurt) als Regisseur und Schauspieler beiseite ein. — Frau von Döckenburger-Fargens ist mit der Thessa (Wallerstein) vom Deutschen Theater an das Kgl. Schauspielhaus in Berlin übergegangen. — Im Gärtnerplatz-Theater in München hat Hans Reuert mit einem neuen oberbayerischen Volksstück „Am Lindenhof“ einen großen Erfolg erzielt. — Broniar von Schellenborn hat seine Intendantenstelle in Weimar (als Nachfolger von n.) angetreten. Als seinen Nachfolger in Hannover nennt man angehört Herrn von Lepel, den früheren deutschen Gesandten in Rom von Reubell.

Einnahmen: Logen-Abonnement Markt 104,500 (gegen 104,000), Civil-Abonnement Markt 25,000 (gegen 24,000), Eingangsgelder Markt 105,000 (gegen 100,000), Abonnement auswärts Markt 44,000 (gegen 40,000). Diese auf Antrag des Stadtrath gemachte Erhöhung scheint nach unserm Dafürhalten nicht berechtigt; man erinnere sich der zahlreichen leeren Häuser bei aufgehobenem Abonnement.)

Dagegen finden

Nebranzgaben.

hat für: Singchor M. 1000, Orchester M. 1000, übriges Personal M. 500, Beleuchtung M. 400, Garderobe M. 1000, Druckeri M. 500, Musikanten und Tantiemen M. 500, Orchesterrequisiten M. 900, contractliche Honorare M. 500, Gastspielhonorare M. 3000, Reisegeelder M. 500, Statisten M. 1700, Musik-Abonnement Suspendus M. 6000, außerordentliche Ausgaben M. 1000.

Wir erkennen es ganz besonders lobend an, daß man im neuen Budget auf Orchester und Chor etwas Rücksicht genommen hat; auch die für Garderobe angelegte Mehrausgabe ist keine Verschwendung. Die Erhöhung der Gastspielhonorare stellt uns, wie es scheint, besondere Genüsse in Aussicht. Die für Statisten aufgewendeten M. 1700 sollen laut Brief des Comités in erster Linie den im Schauspiel mitwirkenden Choristen zu Gute kommen, was ebenfalls zu billigen ist.

Wir schließen unsere Betrachtung mit dem Wunsch, daß der am Anfang mitgetheilte Antrag Annahme finden möge, was wir im Hinblick auf den bekannten Kunstsin und die Aufopferung des Mannheimer Publikums auch hoffen dürfen.

* **Militärisches.** S. K. S. der Großherzog hat dem Hauptmann Jener, à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 131 und Adjutant bei der 25. Infanterie-Brigade (früher Adjutant beim hiesigen Grenadier-Regiment) das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub vom Jahrgang Löwen verliehen.

* **Dienstanwärter.** Dem Finanzprakticanten R. Bender wurde der Dienst eines Steuerkontrolleurs bei der Gr. Oberfinanzdirektion Schwezingen, den Finanzassistenten G. Hörenbach und W. Schnäbele je eine erste Gehilfenstelle bei der Gr. Oberfinanzdirektion Mannheim, dem Finanzassistenten J. Kaufmann die erledigte erste Gehilfenstelle bei der Gr. Oberfinanzdirektion Schwezingen übertragen. Zum Finanzgehilfen wurde E. Neumann in Mannheim, zu Steuerassistenten in Mannheim Grenzassistent W. Dreher und Privatassistent R. Darr ernannt.

* **Photographie.** Aus der bei der Freiburger Ausstellung erscheinenden „Oberb. Illust. Ausstellungs-Zeitung“ entnehmen wir über die Ausstellungs-Collection des Photographen C. Ruf im Auszug folgendes Referat: „Photographie (Gruppe 18) im Arnoldischen Rarmorpalloir: Geht man zu dem Eingange über, so beginnen wir mit S. Photographen Ruf, welcher numerisch das Bedeutendste geleistet hat. Schon beim Eintritt in das sehr geschmackvoll arrangirte Cabinet fallen uns sofort die — wenn wir nicht irren 47 — Porträts der hiesigen Universitätsprofessoren in die Augen. Die Porträts sind durchweg alle schön angeführt, künstlerisch angefaßt und tren nach dem Leben wiedergegeben. Die reiche Auswahl von Vordrucken ist einzeln angegeben nicht möglich, sie sind alle vorzüglich mit feinsten Sorgfalt durchgeführt, und der warme Ton, welcher bei denselben hervorbricht, erhöht noch die Plastik derselben in hohem Maße. — Die direkten Aufnahmen in Lebensgröße auf derselben Seite sind ipso facto ähnlich und den Vergrößerungen bedeutend vorzuziehen, da die Verhältnisse der einzelnen Gesichtstheile weit richtiger sind, als bei den Vergrößerungen. — Die ganze Ausstellung des Herrn Ruf ist eine ganz hervorragende Leistung.“ Wie wir erfahren, wird ein großer Theil der bei der Freiburger Ausstellung prämierten Bilder in einer hiesigen Kunsthandlung zur allgemeinen Beurtheilung für Laien und Kenner ausgestellt werden. Vorher jedoch wird das lebensgroße Porträt eines bekannten Mannheimer Persönlichkeits, welches sich hauptsächlich durch treffende Ähnlichkeit und brillante Ausführung auszeichnet, ausgestellt werden.

* **Die Groß. Baugewerkschule in Karlsruhe** beginnt ihr Wintersemester am Donnerstag, den 8. October l. Js. Dieselbe hat den Zweck, durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf auszubilden: 1. Baugewerksmeister (Maurer, Steinbauer und Zimmermeister) und Bauhandwerker (Schreiner, Glaser, Schlosser, Werkmeister, welche sich der staatlichen Prüfung unterziehen wollen), Bauführer und Zeichner. 2. Maschinenbauer und sonstige Metallarbeiter. 3. Gewerbelehrer. Außerdem wird sonstigen Handwerkern und Gewerbetreibenden — Mechanikern, Drehmern, Schifferbedrern, Gläsern etc., ferner Zeichnern, Vorkursführern, Bahn- und Straßenbauern — Gelegenheit geboten, einzelne Fächer oder Kurse der Schule mit Nutzen zu besuchen. Das Unterrichtsgeld beträgt 30 Mark für den halbjährigen Kurs, die Aufnahmegebühr für neu eintretende Schüler 5 M. In Privathäusern ist Kost, Wohnung, Bedienung und Wäsche für 20—200 M. im Halbjahr zu erhalten. Programme und Anmeldeformulare sind von der Anstaltsdirektion zu beziehen.

* **Generalversammlung.** Die Krankenkasse der Getreidearbeiter (E. H. Nr. 4) hält heute Abend 8 Uhr im Lokal am „Telephon“ ihre Generalversammlung.

Herr Franz Schönfeld.

unser noch unbegreiflicher, trefflicher Bonvivant, erfreut sich in Berlin allseitiger Beliebtheit und erst vor kurzem brachte die in Berlin erscheinende „Deutsche Musikzeitschrift“ das Bildnis des Künstlers, nebst einigen sehr ehrenvollen Zeilen. Am Dienstag Abend trat Herr Schönfeld in sein neues Engagement im königlichen Schauspielhaus in Berlin ein und erlebte das „Deutsche Theater“ in Berlin durch seinen Abgang einen schweren Verlust. Ueber das Debüt des Schauspielers schreibt der „V. B. G.“: „Herr Schönfeld hat nunmehr zu den Rahmen des kgl. Schauspielhauses geschworen, auf dessen Bühne er gestern Abend zum ersten Male als kgl. Hofschauspieler vor das Publikum trat. Er gab den Dantwig in Volter's ewig lustigen und belustigendem Stüchlein, eine Rolle, in der er seinen flotten Humor, seine leichtsinnige, kalte, dahinschwebende Sprache, sein lebhaftes Temperament so recht zur Geltung bringen durfte. Das Debüt konnte uns natürlich keinerlei Ueberraschungen bringen. Wir sahen Herrn Schönfeld mit einiger Unterbrechung (in Mannheim) seit 10 Jahren hier wirken, wir wissen vom „Wollner“, wie vom „Deutschen Theater“, was wir an seiner Begabung, an seiner Laune, seinen künstlerischen Mitteln haben. Das Debüt im Stüchlein konnte uns aber seine Eigenart nichts Neues verrathen. Herr Schönfeld spielt nicht Probe im Schauspielhaus, die Regie ist es, die sich an ihm zu erproben hat, für den neuen Direktor des königlichen Schauspielhauses ist die richtige Verwendung des Herrn Schönfeld im Repertoire eine Art Gastrolle, eine Probeaufgabe. Versteht die Regie es, sein Talent auszunutzen, den jungen Künstler für Aufgaben, die nicht bloß Humor, Gewandtheit, Eleganz, sondern auch größere geistige Ueberlegenheit brauchen, emporzuführen, dann hat sie für ihr Repertoire einen sehr wertvollen Gewinn erzielt, der warmen Begrüßung werth, die Herr Schönfeld gefällig fand.“

Wir glauben, daß das Publikum ein Gastspiel des Künstlers am hiesigen Hoftheater herzlich willkommen heißen wird, und stellen es dem Ermeßen unserer Theaterleitung anheim, ein solches zu veranstalten.

Maler- u. Tüncher-Verein
Mannheim.
Samstag, den 10. September 1887.
Abends 8 Uhr
Monatsversammlung.
Wozu wir sämtliche Mitglieder
freundschaftlich einladen.
11444 Der Vorstand.

Bayer. Hilfsverein.
Sonntag, den 11. d. M., Abends
8 Uhr **Mitglieder-Versammlung**
im Lokal, wozu sämtliche Mitglieder
freundschaftlich eingeladen werden. 11515
Mehrere Mitglieder.

Mannheimer Athleten-Club
Schwefelgervorstadt.
Wäre regelmäßigen Übungsabende
sind (18) auf Weiteres folgendermaßen
festgelegt:
Senior-Mannschaft: Montag
und Donnerstag.
Junior-Mannschaft: Mittwoch
und Freitag.
Samstag: Allgemeine Übung.
Die Übungen finden jeweils von 8
bis 10 Uhr statt.
Aufnahmen zum Beitritt in den Ver-
ein können bei dem Vorstand schriftlich
oder mündlich gemacht werden.
6607 Der Vorstand.

„Olymp“.
Jeden Mittwoch und Samstag,
präcis 9 Uhr
Vereins-Abend
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet.
5180 Der Vorstand.

Gesangsverein „Concordia“
Samstag, Abend 7/9 Uhr
Probe. 4889

Stiftungsgelder zu 4 1/2 % größere
Beträge zu 1/2 %
auf liegenschaftliche Unterpfänder ver-
mittelt prompt und billig. 6578
Karl Seiler, Collecturgelände, A 2, 4.

Ein 5 Monate alter
Hund,
sogenannter Fuchs-Terrier, Augengegend
und Ohren dunkel gezeichnet, sonst ganz
weiß, glatthaarig, hat sich verkauft.
Gegen gute Belohnung abgegeben. Al-
te 7 No. 14/15. Vor Ankauf wird
gewarnt. 11441

Großh. Höh. Mädchenschule.

Neu aufzunehmende Schülerinnen bittet man am Montag, den
12. September, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags im Direktions-
zimmer zur Einschreibung anzumelden; für alle ist Geburts- und
Taufschein, für jene, welche vor dem 1. Januar 1887 das zwölfte
Lebensjahr zurückgelegt haben, auch die Bescheinigung über gegebene
Wiederimpfung vorzulegen.
Die Nachprüfungen und die Vorprüfungen der neu aufzunehmenden
Schülerinnen finden Dienstag, den 13. September morgens 9
Uhr statt.
Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt Mittwoch, den
14. September, morgens 9 Uhr. 11318i

Walleser. Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum hiermit zur Nach-
richt, daß ich mein
Specereiwaaren-Geschäft am Capuzinerplatz
wegen häufiger Veränderung nach
F 2, 4 1/2, Marktstrasse
gegenüber der Pfarrkirche

verlegt habe. Indem ich durch diesen Anlaß meinen werthen Freunden und
Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, werde ich auch
in meinem neuen Lokale ernstlich bestrebt sein, mir solches durch streng reelle
Bedienung zu erhalten und zu vergrößern.
Uchtungsvoll
Wilhelm Both,
F 2, 4 1/2, Marktstrasse F 2, 4 1/2.
P. P.
Bringe mein Lager in
Eichenlohgare, Treibriemen
eig. Fabrikat,
in empfehlende Erinnerung. Reparaturen äußerst billig. 11472
Johann Bosch, Mannheim, R 3, 16.

Täglich
Gefrorenes
in verschiedenen Sorten
empfehl. 5972
E 2, 8 P. Freyseng E 2, 8.
Am 15. September und Anfangs Oktober beginnen neue
Tanz-Curse.
Anmeldungen gefl. baldigst erwünscht. Privatunterricht zu jeder
gewünschten Zeit. 11315
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Bau-Interessenten

theilen wir hierdurch mit, daß wir, um unsere
Rußbaum-Parquet-Friesen
einzuführen, im Laden des Herrn **Friedrich Niever** (Firma **Jacob Groß**
am Speisemack in Mannheim) einen solchen Boden haben legen lassen,
dessen Beschäftigung jedem Interessenten gestattet ist.
Auch hängen Proben von solchem Boden, gewischt und geölt im „goldnen
Pfluge“ zu Jedermanns Einsicht.
Der sehr billige Preis (circa M. 2.— per Q.Mtr., weniger als eichen) und
die durch die Zähigkeit des Russholzes und bestreitebare Dauerhaftigkeit der Böden
läßt uns hoffen, daß dieselben bald, ebenso wie im Auslande vielfache Ver-
wendung finden werden und sehr geneigten Aufträgen gerne entgegen.

J. Schmitt & Cie.

in Ladenburg a/N.
NB. Herr Schreinermeister und Bodenleger **Weiß** in Mannheim, T 5, 14
ist zur Auskunft und Uebernahme von Aufträgen ebenfalls bereit.

Asphalt u. Cement-Arbeiten

jeder Art werden sofort unter Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit, bei bil-
ligster Preisberechnung ausgeführt durch
Wilh. Stork,
Asphalt- und Cement-Geschäft.
Comptoir Q 2, 20, parterre. 9950

Tintenfabrik Ludwigshafen a/Rh.

Uebernahme von Jahreslieferungen
für Schulgemeinden, Handels- und Verkehrs-Institute u. zu den
billigsten Notirungen. 10608
Billigste Bezugsquelle für Schreibmaterialienhandlungen.

Zur täglichen Besorgung

eines kleinen Paquets nach Sandhofen wird eine
geeignete Persönlichkeit gesucht. 11897
Näheres im Verlag.

Alle Sorten

**Ruhrkohlen, Brennholz, Bündelholz, Brannkohlen-
Bricketts Marke B sowie Bord, Rahmen, Latten,
Bohlenstangen etc.**
empfehl. in bester Qualität zu den billigsten Preisen. 8902

K 2, 12/14. Friedr. Grohe. K 2, 12/14.

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Der Roman eines armen jungen Mannes.

Von Octave Feuillet.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bei meiner Ankunft sah ich meine Schwester auf dem verödeten Rasen-
platz vor der Freitreppe des Schlosses spielen. Als ich mich aus dem Sattel
schwang, lief sie mir entgegen, umarmte mich und küßte mich mit kindlicher
geheimnisvoller Wichtigkeit zu:

„Der Herr Pfarrer ist gekommen!“

Trotz dieser beunruhigenden Worte konnte ich nirgends ein Zeichen be-
merken, aus dem sich auf einen ungewöhnlichen Vorgang hätte schließen lassen.
Ich eilte die Treppe hinauf und durch die Gemächer, die zu dem Zimmer meiner
Mutter führten, als dessen Thüre leise geöffnet wurde und mein Vater auf der
Schwelle zum Vorschein kam. Er war sehr bleich und seine Lippen bebten.

„Emil,“ sagte er, ohne mich anzusehen, „Deine Mutter verlangt nach Dir.“

Ich wollte eine Frage an ihn richten; er winkte mir jedoch, daß ich
schweigen solle, wandte sich von mir ab und trat an ein Fenster. Ich verließ
ihn und trat in das Zimmer meiner Mutter.

Die arme Dulderin lag auf einem Ruhebett; einer ihrer Arme hing
schlaff und leblos herab; auf ihrem wachsblassen Angesichte lag wieder der Aus-
druck jener unsäglichen Sanftmuth, den tiefe Leiden eine Zeit lang aus ihren
Zügen gebannt hatten; der Engel der Todesruhe hatte ihre Stirne unverkenn-
bar bereits mit seinen Fittigen berührt. Als ich vor ihr niederkniete, schlug sie
die Augen auf, richtete das herabgesunkene Haupt mühsam empor und blickte
mich lange und forschend an. Mit kaum vernehmbarer Stimme sagte sie so-
dann: „Mein armer Sohn! — Es geht zu Ende mit mir — Weine nicht!
— Du hast mich in letzter Zeit ein wenig vernachlässigt — Ich war aber so
mürrisch — Wir werden einander noch sprechen, Emil — Jetzt kann ich aber
nicht mehr! — Erwinnere Deinen Vater an die mir gemachten Zusagen —
Bleibe stark im Kampfe des Lebens und vergieße den Schwachen!“

Ganz erschöpft hielt sie einen Augenblick inne, hob dann wie mahnend
einen Finger in die Höhe, betrachtete mich mit stierem Blicke und sagte:

„Deine Schwester!“

Ihre Augenlider schlossen sich, um sich nie wieder zu öffnen. Der
Schmerzschrei, den ich ausstieß, rief meinen Vater herbei; unter heftigster Reizung
Schluchzen preßte er die Leiche lang und innig an seine Brust.

(Fortsetzung folgt.)

stenschloß an dem Tage zu verlassen, an welchem ein Fremder Besitz davon nahm.
Ein alter Freund meiner Mutter, der Paris bewohnt, und in seiner Eigenschaft
eines Notars ehemals mit der Leitung unserer Familienangelegenheiten betraut war,
ist mir glücklicherweise in dieser traurigen Lage zu Hilfe gekommen und hat die
Liquidationsarbeit, die ich in meiner Unerfahrenheit kaum zu bewältigen vermocht
hätten würde, für mich übernommen. Ich habe ihm die Sorge für die Regelung
der Erbschaft ganz und gar und unbedingt übertragen und glaube, daß er heute
mit dieser Aufgabe zu Stande gekommen ist. Gestern, gleich nach meiner Ankunft
in Paris, bin ich zu ihm geeilt, habe ihn aber nicht gefunden, da er erst mor-
gen vom Lande zurückkommen soll. Die beiden Tage sind entsetzlich lang; Un-
gewißheit ist wahrhaftig das entsetzlichste aller Uebel; sie lähmt die Triebfedern
des Gemüths und veragt die Anwendung seiner Thakraft. Vor zwei Jahren
würde ich gespottet haben, wenn mir Jemand gesagt haben würde, daß der alte
Notar, über dessen pedantische Redeweise und steife Höflichkeit mein Vater und
ich so oft gelacht haben, eines Tages das Orakel sein sollte, von dessen Aussprü-
chen die Entscheidung meines Schicksals abhängen mußte.

Ich thue mein Möglichstes, um mich gegen sanguinische Hoffnungen zu ver-
wahren und sie nicht in mir aufkommen zu lassen; nichtsdestoweniger glaube ich
einer annäherungsweise Berechnung entnehmen zu können, daß nach Abzahlung
unserer Schulden uns noch ein Kapital von hundertzwanzig bis hundertfünfzig
tausend Francs übrig bleiben wird, ein Rettungsbrett aus dem Schiffbruch eines
Vermögens, das einst nach Millionen geschätzt wurde. Meine Absicht geht dahin,
mit zehntausend Francs nach Amerika zu gehen und dort mein Glück zu versu-
chen; der Rest soll meiner Schwester bleiben.

II.

Donnerstag.

Heute früh hat man mir einen Brief des alten Notars Laubepin überbracht.
Er enthielt eine Einladung zum Speisen und eine Entschuldigung, daß er sich
diese Freiheit herausnehme; über meine Geschäftsinteressen kein Wort, eine Schweig-
samkeit, in der ich keine gute Vorbedeutung zu erblicken vermochte.

In Ermangelung jedes andern bestimmten Geschäftes habe ich heute meine
kleine Schwester aus dem Kloster, in welchem sie zur Erziehung untergebracht
ist, abgeholt und bin mit ihr spazieren gegangen. Das Kind hat keine Ahnung
von unserm Ruin und gestattet sich daher die Befriedigung ziemlich kostspieliger
Wünsche. So hat sie reichlich Einkäufe an Handschuhen, buntem Papier, Bon-
bons und Spielsachen gemacht, Dinge, die ihr gewiß viel Vergnügen machen
werden, jedenfalls aber kostspieliger als ein Mittagmahl sind. Möge sie nie
in den Fall kommen, derartige Vergleiche anstellen zu müssen!

Säng- & Unterhaltungsverein
„Eugenia“.
Samstag Abend 7 1/2 Uhr
Probe
Um vollständiges Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
Heute Freitag Abend 9 Uhr.
Probe.
Der Vorstand.

Lahmann'sche
Reform-Bekleidung
Alleinverkauf
bei
Sigmund Kander.
S. 1, 9, Redarstraße.
Die Lahmann'schen Unterkleider,
als: Hemden, Jacken, Hosen
tc., haben sich durch ihre Güte
und billigen Preis sehr rasch ein-
geführt und sind daher Jedermann
zu empfehlen. 10801
Nur acht zu haben bei
Sigmund Kander,
S. 1, 9, Redarstraße.

Crefelder Wolle

Größte Auswahl
Aus erster Hand
bei

Leonhard Cramer,
H. 1, 4.

Niederlage von
Gebrüder Sinn in
Crefeld.

Im Frisieren zu Hochzeiten
und Gesellschaften empfiehlt sich
bestens

Carl Steinbrunn.

G. 2, 16 Damen Friseur G. 2, 16
nähen dem schwarzen Baum. 9628

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel?
E. Herzmann, E. 2, 12.

Für Wirtbe.
300 Dug. Meiser und Gabeln, Eß- und
Kaffeeöffel billig zu verkaufen.
E. Herzmann, E. 2, 12.
Brillen kauft man gut und billig
E. 2, 12, E. Herzmann.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und
grün, 6599
gehen sie nur zu E. Herzmann hin.
E. 2, 12.

Leere Flaschen kauft
E. Herzmann, E. 2, 12.

Neue Tuchlappen für alle Dösen
passend. 6598 E. 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldeden
von M. 2.50 an. 6595
E. Herzmann, E. 2, 12.

Cylinder-Hüte
kauft
E. Herzmann, E. 2, 12.

100 Strohhüte bei
E. Herzmann, E. 2, 12.

Blau leinene Anzüge kauft man
am billigsten bei
E. Herzmann, E. 2, 12.

Englische Buglumpen kauft man
am billigsten bei
E. Herzmann, E. 2, 12.

Alle Sorten engl. Lederhosen
kauft man billig bei
E. Herzmann, E. 2, 12.

Für Rutscher.
200 doppelte Militärdecken,
100 Mäntel,
100 Paar Handschuhe. 10907
E. Herzmann, E. 2, 12.

Herren - Hemden
in vorzüglicher Qualität, solider
Ausführung und unter Garantie
für guten Sitz, empfiehlt 10111
1/2 Dugend M. 20.—
Georg Eichentler, F. 2, 5.

Wohnung & Geschäft
von Moriz Schilling's Firma
J. B. Levi G. 2, 23. 10929

Natürlich kohlensaures Mineralwasser



Selzer-Brunnen



(Leonhardt-Quelle)

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte
und seines hohen sanitären Werthes
das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/1 und 1/2 Krügen oder 1/1 und 1/2 Flaschen.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**

Käfer-Vertilgung.

Sicherer Erfolg.

Näheres Q. 5, 9, 3. Etod. 11826
als 1. Hypothek auf
ein Haus in Frank-
thal gesucht. Näheres Expd. 10791

Eine tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen von feinen
und geringen Kleidern bei billiger Be-
rechnung. 10466
N. 4, 23, 3. Etod. Hirtengasse.

Getragene Schuhe u. Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt.
7579 Adel. Engler Ww. S. 4, 7.

Gut empfohlene Mädchen jeder Art
suchen und finden Stelle und werden
den geehrten Herrschaften nachgewiesen
werden. 11087
Franz Dill, G. 2, 10.

Gut empfohlene Mädchen jeder Art
suchen und finden Stelle bei **Franz**
Weber Ludwigshafen Schulstraße 3
2. Etod. 10170

Wäsche wird zum Waschen und
Bügeln angenommen. 11348
P. 5, 4.

neuen Apfelwein

bei

J. Förderer,
Redargärten. 11824

Stadt Aachen
D 5, 11. D 5, 11.

Sochfeines
Lager-Bier

direkt vom Fab.
Mittagslich im Abonnement.

Rsstauratation à la carte zu jeder
Tageszeit. 8694

H. Haegeler.

F 5, 10

Feuerwerk!

Gebr. Koch, F 5, 10.

Brunnen- und
Wasserleitungs-Gesellschaft

Johannes Brechtel,

Ludwigshafen und Oppau

Rückenbrunnen.
für ein- und mehr-
stöckige Gebäude (ohne
Beschränkung für Funda-
mente. 9802

Pissoirs, Klosets und
Badeeinrichtungen.
Alle Arten Pumpen
vorhanden.

Brunnen aus Cementringen
und gemauerte Brunnen.
Reparaturen unter Garantie.

Ein Mädchen, welches bügeln kann,
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
11358 J. 4, 11, 4. Et.

Stiftungsgelder zu 4 1/2 % jährlich
auf liegenschaftliche Unterpfänder ver-
mittelt prompt und billig. 6578

Karl Seiler, Colporteur-Geselle, A. 2, 4

zum Stricken wird angenommen
F. 3, 8, 4. Etod. 10867

Auf den ausdrücklichen Befehl meines Vaters, der damit, wie er sagte, nur den letzten Wünschen der Hingeshiedenen nachkommen wollte, mußte ich einige Wochen später Frankreich verlassen, Reisen machen und jene nomadische Lebensweise beginnen, die ich beinahe bis in die letzte Zeit fortgeführt habe. Zu wiederholten Malen drängte es mich während meiner Abwesenheit, zurückzu-
kehren und zwischen der Gruft meiner Mutter und der Wiege meiner kleinen Schwester zu leben; mein Vater hatte aber selbst die Dauer meiner Reise be-
stimmt und ich war gewöhnt, seinen Willen als unverbrüchliches Gesetz zu be-
trachten. In seinen liebevollen, aber immer sehr lakonischen Briefen sprach sich
durchaus keine Ungeduld bezüglich meiner Heimkehr aus; um so mehr mußte es
mich erschrecken, als ich bei meiner vor zwei Monaten in Marseille erfolgten
Landung mehrere Briefe meines Vaters vorfand, die zur Rückreise drängten.

An einem düstern Februar-Abend sah ich zum erstenmale die massiven
Mauern unserer mittelalterlichen Behausung wieder, wie sie in schwarzen, schatten-
haften Umriffen sich vor der Schneedecke, welche über die Landschaft ausgebreitet
war, emporhoben. Ein scharfer, eisiger Wind segte die Flocken vor sich hin und
schüttelte die Eisnadeln von den Bäumen, daß sie mit mattem, trübem Tone
auf die feuchte kalte Erde fielen. Als ich den Hofraum betrat, sah ich einen
Schatten, den ich für den meines Vaters erkannte, hinter einem der Fenster des
ebenerdigen Salons wie silhouettenartig erscheinen. Ich eilte dorthin; als mein
Vater meiner ansichtig wurde, ließ er eine dumpfe Ausrufung hören und öffnete
mir seine Arme. Ich küßte sein Herz in gewaltigen Schlägen gegen meine
Brust pochen.

„Du bist ganz erstarrt, mein armer Junge,“ sagte er; „wärme Dich,
wärme Dich. Dieser Salon ist aber zu kalt, obwohl ich seit einiger Zeit hier
vorzugsweise verweile. Ich kann hier freier atmen.“

„Wie ist denn Ihr Befinden, mein Vater?“

„So ziemlich, wie Du siehst.“

Nach diesen Worten ließ er mich allein am Kaminfeuer stehen, um mit
großen Schritten in dem ungeheuren Saale, in welchem zwei bis drei Kerzen
ein mattes Dämmerlicht verbreiteten, auf- und abzugehen. Ich war über den
seltsamen Empfang nicht wenig bestürzt und beinahe außer Fassung geraten.
Als ich den Vater in einer Art von Verblüfftheit anblickte, sagte er plötzlich,
ohne dabei stehen zu bleiben:

„Hast Du meine Pferde gesehen?“

„Vater!“

„Ach ja, Du bist erst angekommen!“

Wieder erfolgte eine Pause, nach welcher er neuerdings das Wort nahm:

„Emil, ich habe mit Dir zu sprechen.“

„Ich bin bereit, Sie zu hören, mein Vater.“

Er schien meine Worte gar nicht vernommen zu haben, ging noch eine
Weile auf und ab und wiederholte zu verschiedenen Malen:

„Ich habe mit Dir zu sprechen.“

Endlich stieß er einen tiefen Seufzer aus, fuhr mit der Hand über die
Stirne, setzte sich mit hastiger Bewegung nieder und deutete mir mit einer Ge-
berde an, daß ich den seinem Lehnstuhl gegenüber befindlichen Stuhl einnehmen
sollte. Er schien sprechen zu wollen, aber nicht den dazu nötigen Muth finden
zu können; seine Augen hingen mit dem Ausdruck demüthiger, flehender Angst
an den meinen, ein Umstand, der mich an meinem sonst so stolzen Vater nicht
wenig rührte. Wie immer auch das Unrecht, dessen er sich zeihen mochte, be-
schaffen sein sollte, so fühlte ich im vornherein, daß sein Sohn ihm vergeben
müsse, ja bereits vergeben habe.

Plötzlich wurde sein Blick so stier, daß er mich mit Entsetzen erfüllte;
seine Finger legten sich krampfhaft um meinen Arm, er schnellte von seinem
Lehnstuhl in die Höhe, taumelte einige Schritte vorwärts und sank dann auf
dem Boden zusammen.

Er hatte zu leben aufgehört.

Das menschliche Gemüth berechnet nicht; es stellt keine Schlussfolgerungen
auf; es erräth bloß. So ist es auch mir ergangen und ein einziger Moment
hat ohne vorhergehende Erklärung hingereicht, mich klar und deutlich die ganze
verhängnißvolle Wahrheit erschauen zu lassen, die ich, nachdem unzählige That-
sachen durch zwanzig Jahre an meinem Auge vorübergegangen waren, auch nicht
ein einziges Mal geahnt hatte. Ich wußte jetzt ganz bestimmt, daß der Ruin
in unserem Hause unabwieslich heimisch geworden. Nichtsdestoweniger hätte ich
den Todten nicht bitterer beweinen können, wenn er mir Reichthümer in Hülle
und Fülle hinterlassen haben würde; zu dem Schmerze über den Verlust gefellte
sich auch noch Mitleid für den Vater, das im Herzen des Sohnes ungemein
peinlich war. Ich glaubte seine demüthigen, flehenden Blicke noch immer vor
mir zu sehen; ich war verzweifelt darüber, daß ich sein gebrühtes Herz nicht
durch ein Wort des Trostes erleichtert hatte, und rief der Leiche, die mich nicht
mehr hören konnte, ohne Unterlaß zu:

„Alles, Alles soll vergeben und vergessen sein!“

Meiner Vermuthung nach hatte meine sterbende Mutter dem Vater das
Versprechen abgenommen, daß er den größten Theil seiner Güter verkaufen und
mit dem Erlös die enorme Schuldenlast, die durch seine glänzende, unser Ein-
kommen weit übersteigende Lebensweise entstanden war, tilgen und mit dem Reste
ökonomisch leben sollte. Eine Weile lang war er wirklich bemüht gewesen, dieser
Verpflichtung nachzukommen und hatte seine Forste und auch einen Theil seiner
Ländereien verkauft; von dem bedeutenden Kapital war jedoch nur ein geringer
Theil zur Tilgung eingegangener Verpflichtungen verwendet worden, den Rest
hatte er den Wechselfällen anvertraut und so Alles verloren.

Noch habe ich die Tiefe des Abgrundes, in den wir gestürzt sind, nicht er-
messen können. Eine Woche nach dem Tode meines Vaters wurde ich schwer
krank und nur mit Mühe vermochte ich nach zweimonatlichem Lieben unser Fam-

Ein tüchtige Kleidermacherin
welche mehrere Jahre bei Hoflieferant
Mager in Heidelberg conditionirte,
nimmt nach einige Kunden an.
11569 M 5, 11, 9 St., 5 St.

Verloren

Donag Abend wurde ein Korbchen
mit 2 guten Rufen und noch anderem
Inhalt von Jüdelheim nach Heidenheim
verloren.
11467
Abzugeben gegen gute Belohnung
T 4, 16.

Mietgesuche

Eine allein stehende Dame sucht in
der Oberstadt in einem anständigen,
stillen Hause 2 Zim. oder 1 Zim.
und Küche. Off. bittet man in der
Erped. d. Bl. abzug. unt. Nr. 11535

Läden & Magazine

N 3, 17 in Laden mit Raum
lichtesten zu verm. 10372

P 3, 13 Pflanzen, Laden mit oder
ohne Wohnung per 1.
Oktober zu vermieten. 95524

Q 4, 2 Keller zu vermieten.
11189

Q 4, 20 ein Laden mit zwei
Schaufenster eocnt. auch
zu Bureau geeignet ist zu verm. 11553
Näheres bei Levy H 7, 25 3. St.

T 5, 6 ein Vereinslokal zu
vermieten. 10868

Ein Laden mit Wohnung sehr
geeignet für einen Barbier oder Friseur
sofort zu vermieten.
Näheres D 5, 6, 2. Stod.

Laden mit oder ohne Wohnung, in
guter Lage, besonders für eine
Kleider- oder Schuh- oder
event. auch das ganze
Haus zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 10818

Emladen mit schöner Woh-
nung u. Magazin
worin seit Jahren ein Geschäft in
Colonialwaren, Delikatessen u. Kurz-
waren bestens betrieben wird, neu
hergerichtet, auf 1. Oktober zu verm.
So sagt die Expedition. 11177

Zu Bureau od. Laden

passende 3 Zimmer so auch im Hinter-
haus, parterre, 2 Zimmer, Küche und
Lagerraum zu verm. M 2, 8. 8253

Ein Laden

mit Wohnung sofort zu mieten ge-
sucht. Näheres im Verlag. 10208

In der Jungbuschstraße

G 5, 9.

Ein neuer Laden mit 2 großen
Schaufenster, einem anstehenden Zim-
mer, kleinen Magazin und Keller zu
vermieten. 10900

Ein neuer Laden mit 1 großen
Schaufenster, einem anstehenden Zim-
mer und Keller zu vermieten. Auf
Verlangen mit Wohnung.
Näheres G 5, 4, 2. Stod.

Verkätte auch zu Magazin ge-
eignet zu verm. H 7, 9 10180

Zu vermieten:

C 2, 2 der 2. und 3. Stod, bis
zu 11. Wohnung zu v. 10749

C 4, 12 Zeughausplatz,
seiner zweiter Stod,
Salon u. 6 große
Zimmer, mit allem Zubehör per
November zu vermieten. 11396

C 8, 12 der untere Stod zu ver-
mieten. 11487

D 3, 11 2. St. 6 Zimmer,
4 Küche, Waschkam-
mer, Speicher, Gas u. Wasserleitung
bis 1. Oktober zu vermieten. 11270

D 4, 13 3. Stod zu vermieten.
11281

D 4, 14 Zeughausplatz, 3. Stod
zu vermieten. 109671

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod,
8 Zimmer nebst Zu-
behör mit Gas- und Wasserleitung zu
vermieten. 11306

E 1, 4 Hinterhaus, 2 Zimmer,
Küche, Zubeh. an kinder-
lose Leute z. v. Röh. im 3. St. 11389

E 1, 5 Breite Straße
Im 3. St. 7 Zimmer, Küche und Zu-
behör sofort zu vermieten. 11468
Näheres bei Frau Gieseler 2. St.

E 2, 6 eine schöne helle Gallerie-
wohnung, 2 Zimmer und
Küche an ruhige Leute (s. v. 11146

E 2, 7 der zweite Stod, 3 Zim-
mer, Küche, Vorplatz und
Waschkammer zu verm. 11261

E 5, 10 ein Gaupen-Zimmer
an eine einz. Person
zu vermieten. 10544

E 6, 2 der ganze 2.
Stod, (1 große
schöne Wohnung), sofort zu
vermieten. 6871

F 4, 15 im Hinterhaus 2 Zimmer
und Küche sofort zu v.
zu erfragen im 2. Stod. 10948

F 5, 3 die Hälfte des 2. Stodes
5. 1. St. z. verm. 10895

Zu vermieten:

G 3, 13 3. Stod, 5 Zimmer
und Küche

F 7, 12 2. Stod, 4 Zimmer
und Küche

G 3, 16 mehrere kleine Wohn-
ungen. 10529

zu erfragen G 3, 16.

G 4, 16 3 Zimmer, Küche und
Zubehör, abgeschlos-
sen, zu vermieten. 10834

G 4, 21 eine Wohnung sof. be-
ziehbar zu v. 11150

G 5, 11 eine kleine Wohnung an
finder. Leute z. v. 11030

G 5, 24 1 fl. Wohnung gegen
den Hof, sofort zu be-
ziehen. 10490

G 7, 15 eine hübsche Manjarden-
wohnung 3 bis 4 Zim-
mer u. Zubehör (s. v. 11210

G 7, 22 3. Stod, 7 Zimmer u.
Zubehör (s. v. 10169

G 7, 27 1 kleine Wohnung an
2 kinderlose Leute zu v.
zu erfr. hinterer Seitens. part. 10656

G 7, 35 1 Wohnung, mit oder
ohne Stallung, sofort
beziehbar, zu vermieten. 11058

G 9, 2 1 abgeschlossener 3. St.
2 5 Zimmer Garde-
robe, Küche, Gas u. Wasserleitung zu v. 11039

H 1, 3 2 Zim. u. Küche mit Zub.
sofort zu verm. 11137

H 2, 7 1 eine Wohnung 3. Stod
2 bis Oktober zu verm.
Näh P 4, 15. Kriegerladen. 11191

H 3, 22 Partier-Wohnung zu
vermieten. 11056

H 5, 5 1 fl. Zimmer mit Bett zu
vermieten. 11557

H 6, 6 1 leeres Zimmer zu ver-
mieten. 11081

J 7, 19 4. St. 2 fl. Wohnungen
je 2 Zimmer an ruhige
Leute zu vermieten. 11149

K 1, 1 der 2. Stod bestehend aus
6 Zimmer, Küche u. Keller
sofort beziehbar zu vermieten. 11284

K 3, 9 3. St. 2 Zimmer an eine
ruhige Fam. zu v. 11559

N 4, 18 eine schöne Wohnung im
Hinterhaus. 11207

Q 2, 23 3 Treppen 2 schöne hell-
Zimmer für 1 Mobiliar,
auch für einen Herrn geeignet. 11425

R 4, 13 Neubau eine Wohnung,
4 Zimmer, Küche und
Zubehör, zu verm. 10332

R 3, 5 1 2. Stod, 2 Zim. an 2
2 ruhige Leute z. v. 10828

S 4, 20 sogl. 1 Parterrewohnung,
sowie ein vierter Stod
zu vermieten. 11217

T 6, 3 1 ein schöner 2. Stod, 4
2 Zimmer, Küche u. Zu-
behör mit Gas- und Wasserleitung per
Ende Oktober zu vermieten. 10182

T 6, 6 2 Zimmer zu vermieten.
10599

T 6, 16 kleines Logis zu ver-
mieten. 11036

U 1, 3 im 2. Stod, ein großes
schönes Zimmer mit
separatem Eingang und Keller, an 1
oder 2 ruh. Leute, sogl. bezieh-
bar. Näheres 2. Stod. 10715

U 1, 3 im 4. St., großes Zimmer
mit Vorplatz und Keller
an ruhige Leute sogl. bezieh-
bar. Näheres 2. Stod. 10832

U 6, 2b zu vermieten:

der 2. und 3. Stod, je 5 Zimmer, Vor-
zimmer, Küche und Waschkammer,
Gasabfuhr, Gas- und Wasserleitung.
Kerner eine Werkstätte, auch für Ma-
gazin geeignet, mit Bureau und geräu-
migen Keller. Näheres U 6, 2 im 2.
Stod und P 5, 1 im Emladen. 9971

Z 6, 1 1 Ringstraße 3. Stod, 5
4 Zimmer Küche Kammer
u. zu vermieten. 10915

Z 9, 18 kleine Wohnung zu ver-
mieten. 10910

ZC 1, 3 die bisherigen Vorräume
Redarvorstadt, zu ver-
schiedenen Geschäften geeignet, können
neu vermietet und bis 1. Oktober be-
zogen werden. 11136

ZD 2, 13 neuer Stadtteil.
Ein eleganter abgeschlossener 2. St.
4 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober
beziehbar zu vermieten. 110121

ZC 2, 16 (neuer Stadtteil)
Gaupenwohnung u.
eine Werkstätte zu vermieten. 10873

ZD 1, 2 Redargärten, Wohnun-
gen zu verm. 10209

ZD 1, 15 Dammstraße. Ein
schönes Zimmer, sof.
beziehbar, mit oder ohne Möbel
zu vermieten. 8950

ZE 1, 14a Redargärten
freundliche Wohnung 2 Zimmer und
Küche an ruhige Leute ohne Kinder zu
vermieten. 11288

ZF 1, 6 n. Stadth., in der Nähe
des Schulhauses, eine
Wohnung 3. St. 2 Zimmer mit oder
ohne Küche zu vermieten. 11428

ZJ 1, 8d Redargärten eine Woh-
nung zu verm. 11442

ZP 1, 27 2. Stod, Wirtschaft
zur Stadt Wapenheim
schöne kleine Wohnung. 10434

In der Rheinstraße

**zwei hübsche Parterre-
Bureau zu vermieten.**
Näheres D 7, 3. 111791

Ein 4. Stod 3 Zimmer, Küche u.
Zubehör per Okt. oder Nov. zu verm.
Näheres D 5, 6 2. Stod. 10181

Stellenvermittlungsbureau

des 4890

General-Anzeiger

E 6, 2. neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, und gefl. in
Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns an-
gemeldet war, definitiv besetzt ist: es liegt dies in beidersei-
tigem Interesse.

Die tit. Herrschaften und Arbeitsgeber werden kostenlos bedient.
Anfragen von Auswärts werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigefügt ist

Stelle finden:

Männliche Personen:
Gewandter **Reisbursche** gesucht.

Tüchtige Installeure gesucht.

Weibliche Personen:
Selbstständige **Wäscheputzerin**
nach auswärts gesucht.

Solides Mädchen, als perferle, mit
guten Zeugnissen verheirathete Köchin
in feines Privathaus gesucht.

Ladnerin in eine Metzgerei gesucht.

**Kellnerin, Spülmaschinen, Re-
kulturations- und Hotelköchin-
nen, Hausmädchen** ges.

Tüchtige Dienstmädchen sofort
gesucht.

**Mehrere tüchtige, gute Dienst-
mädchen** aufs Ziel gesucht.

Stelle suchen:

Männliche Personen:
Cautionsfähiger Mann sucht Stelle als
**Portier, Aufseher oder Aus-
läufer** in einem größeren Geschäft.
Näheres sub 452 im Bureau.

Ein angeh. **Commis**, der seine Lehre
in einem größeren Expeditions-Geschäft
bestanden, sucht, auf gute Zeugnisse
gegründete Stelle in einem hiesigen
Haus. Off. sub. 495 bei d. Erped.

Buchhalter und Magazinier
suchen Stelle.

Ein **Commis** sucht Stelle.

Gewandter **Dienstadtstufiger** sucht
Stelle hier od. auswärts.

Wef. Mann, welcher **Specerei u. Land-**

wirtschaft betreiben sucht Stelle als
Verwalter, Aufseher od. sonst.
Vertrauensposten. Offert. sub 412

Ein militärfreier Mann, der doppelten
Buchführung mächtig, mit guten
Zeugnissen versehen, sucht passende
Stelle. Offerten sub Nr. 480 an
die Expedition.

Magazin-Aufseher sucht Stelle

Wasserkloster, Hausburschen
Wäscheputzer, Ausläufer
suchen Stelle.

Angehender Diener sucht Stelle.

Solider, jüngerer **Kellner** sucht sofort
Stellung.

Tüchtiger Koch und Conditor mit
guten Zeugnissen sucht Stelle in
einem Hotel, Restaurant od. Condi-
torei. Röh. sub 496 in der Erped.

Brüdicke Personen:
Gewandter **Ladnerin**, gleichviel welcher
Ordnung sucht Stelle.

**Kellnerinnen und Kinder-mä-
chen** suchen Stelle.

Wäscheputzerin sucht Stelle in einer
feinern Restauration.

Wäscheputzerin sucht Stelle nach
auswärts.

Eine in der **Conditoriebranche**
erfahrene **Ladnerin** sucht nach aus-
wärts Stellung. Offerten sub 468
in der Expedition.

**Tüchtige Restaurations- oder Ho-
telköchin** sucht Stelle.

Gräulein aus guter Familie sucht Stelle
als **Ladnerin** (Kurzwarengesch.)

Eine schöne Parterrewohnung.
3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher-
kammer, ohne Straßenreinigung, per
sofort oder später zu vermieten.
Näheres im Verlag. 11544

Neubau E 8, 8 bis 1. Oktober.
Verschiedene abgeschlossene Woh-
nungen bestehend aus 4 Zimmer mit
Balkon, Manjard und Zubehör, Par-
terrewohnungen mit Comptoir, Werkstätte
oder kleinem Magazin, verschiedene Woh-
nungen je 2 Zimmer, Küche und Zu-
behör zu vermieten.

Näheres zu erfragen G 5, 5, parterre
oder G 6, 17, 2. Stod. 10942

Schweiggerstr. 22 2 Wohnungen,
je 3 Zimmer
und Küche, sogl. zu verm. 10276

Im **Württembergershof** ist ein
Nebenzimmer frei.
10677

Ludwig Koch.

Villa Viertel L 12, 3b.
Eleg. 2. Stod, 6 Zimmer u. Zu-
behör, Balkon u. Veranda billig z. verm.
zu erfragen A 3, 10, parterre. 10993

Bis 1. Oktober ist ein unmöblirt
Zimmer an ein anständiges Mädchen
z. v. zu erfragen Expedition. 11285

Ein großes, schönes, unmöbl. Zim-
mer im 3. Stod an 1 solide Person
zu verm. Näh. im Verlag. 10577

2 leere **Zimmer** an einen ein-
zelnen Herrn oder Dame zu vermieten.
10951 F 2 17

Dritter Stod, eine Wohnung be-
stehend aus 2 Zimmer und Küche, find
an eine ruhige Familie zu vermieten.
Näheres F 5, 12. 11834

Möblirte Zimmer

B 5, 11 1 4. Stod ein in den
2 Hof gehendes freundl.
möbl. Zimmer an einen besseren Herrn
per sofort oder später zu verm. 10820

B 6, 5 ein einfaches möblirt
Parterrezimmer im Hinter-
haus zu vermieten. 10101

C 4, 21 2. St. rechts, ein möbl.
Zim. (s. v. 10244

C 7, 15 2 Fr., gut möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer preisw.
zu vermieten. 11301

D 8, 2 1 schöner neuer 4. Stod,
5 Zimmer mit Zubehör
zu verm. Näheres 2. Stod. 10283

E 2, 17 4. St., ein einf. möbl.
Zimmer in den Hof
gehend zu vermieten. 10360

F 1, 3 3 Stiegen ist ein hübsch
möbl. Zimmer an einen
Herrn oder Dame (s. v. 11008

F 4, 4 2 möbl. Manjarden, mit
oder ohne Pension, zu
vermieten. 10822

F 4, 18 2. Stod, fein möblirt
Zimmer z. v. 11516

F 5, 24 ein einfaches möbl. Zim-
mer, mit Kost, an einen
fr. Lehrling od. Schüler z. v. 11096

F 4, 14 3. Stod, ein möblirt
Zimmer, auf die Straße
gehend, sofort billig zu verm. 11213

G 5, 1 3. Stod, ein gut möbl.
Zimmer mit Pension (s. v.
zu vermieten. 10693

G 5, 24 2. St., 1 oder 2 fein
möbl. Zimmer gegen
die Straße sofort zu verm. 10479

G 6, 7 fein möblirt Zimmer zu
vermieten. 10895

G 7, 1 ein schön möblirt Zimmer
sogleich zu vermieten.
Näheres 3. Stod. 11223

G 7, 6 2. St., Zimmer m. Pension
in guter Familie für 1
oder 2 Herrn. 11556

G 7, 13 parterre, in ein schön
möbl. z. a. d. Straße
geh. ein Zimmer (sogl. gelucht. 10366

G 8, 20a 2. St., ein gut möbl.
Zimmer z. v. 11254

H 4, 24 möblirt Zimmer
an einen anständigen
Herrn per sofort zu vermieten. 11303

H 7, 3 3. Stod, ein schön möbl.
Zimmer z. verm. 11387

H 7, 12 1 schön möbl. Parterre-
Zimmer an 1 od. 2 G.
sofort zu vermieten. 11250

Näheres Hinterhaus, parterre.

H 7, 23 2. St. ein möbl. Zim-
mer zu verm. 10650

J 2, 7 ein schön möbl. Zimmer zu
vermieten. 10886

J 5, 16 3. St., 1 Herr sofort in
Logis gesucht. 11534

J 7, 23 3. St. ein möbl. Zim.
zu vermieten. 10051

K 2, 4 im 2. St. 1 schön möbl.
Zimmer (s. v. 11146

K 4, 12 ein möblirt Zimmer
sofort zu verm. 10591

L 4, 18 3. Stod ein schön mö-
blirt Zimmer, auf die
Straße gehend, sofort zu verm. 10380

L 12, 9b zwei möbl. Parterre-
Zimmer (s. v. 11202

M 2, 12 3. St., 1 schönes, gut
möbl. Zimmer, mit sepa-
ratem Eingang zu verm. 11312

M 2, 15 1 möbl. Zim. mit ob.
od. Pension z. v. 10223

N 3, 17 eine Treppe hoch gut
möblirt Zimmer (s

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs

haben Bürger aller Stände und aller Parteien unserer Stadt beschlossen, ein

Gemeinschaftliches Abendessen im Saalbau

Freitag, den 9. September, Abends 7 Uhr

zu veranstalten.

Dass hierdurch einem allgemeinen Wunsche entsprochen wird, beweist die zahlreiche Theilnahme, die jetzt schon allseits zugesichert ist.

Indem wir alle Bürger unserer Stadt, welche hieran Theil zu nehmen geneigt wären, freundlichst einladen, sich in die in der Expedition dieses Blattes, im Zeitungskiosk und in den durch Plakate bezeichneten Lokalen aufliegenden Liste einzutragen, bemerken wir, dass das Convent M. 1, 80 Pfg. und eine halbe Flasche Regiesektwein 60 Pfg. kostet.

Das Comité.

Kathol. Jünglingsverein.

Sonntag, 11. Sept., Abends 6 Uhr
Versammlung. 11568

Kathol. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 11. September 1887,
Abends halb 9 Uhr 11567

Beginn der Winter-Vorträge.

Reffource-Bibliothek

Wiedereröffnung

Sonntag, 10. September,
1/3 Uhr. 11578

Niederhalle.

Sonntag Abend, präzis 9 Uhr
Probe. 11582

Der Vorstand.

Marie Lockowitz

Jakob Dann

Verlobte.

Mannheim, 11542

September 1887.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebild. Dame (Waise) mittl. Alters, mit eigener Hauseinrichtung und Baarvermögen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn zu machen; am liebsten Beamter. Nur ernste Anträge mit Photographie bitte man an G. S. 200 an Gassenstein & Vogler, Wiesbaden zu richten. 11578

Heirath.

Ein Wittwer von 48 Jahren mit einem erwachsenen Kinde, gutem Auskommen wünscht sich mit einer älteren Person oder Wittwe, mit Mt. 1000 Baarvermögen, zu verheirathen. 11555

Offerten an die Exped. unter Nr. 11555

Zur Apfelmühle N 3, 9.

Jeden Tag
süsser Apfelmose,
frisch von der Kelter. 11568

F. Bockker.

Erfolgreichste Mittel gegen Asthma, Krämpfe, Beklemmungen, Erstickungen, Husten und Herzleiden.

Nähere Auskunft bereitwillig mündlich oder schriftlich gegen Retourmarken durch Herrn

Phil. Koch, Bismarckstr. 31
in Ludwigshafen a. Rh. 11514

An- und Verkauf

von getragenen Schuhen u. Stiefeln.
Franz Zimmermann,
J 3, 30, 2. St. 11589

Garten-Grde

kann unentgeltlich ab-
gekauft werden, in den
Redargärten ZL 1 a. d. Hauptstr. 11459

D 6, 3 2. St. eine Wohnung 2-
3 Zimmer zu v. 10646

1 junge, gelbe, englische
Dogge

(Weibchen), mit schwarzer
Schaupe, entlaufen. Abzu-
geben C 7, 7b, Hinterhaus. 11558

Jno. Werner's

garantirt colophonfreie
Bodenlacke

60 Pfg. per Pfund.

Feinste Parket- 11027

Bodenwiche

aus rein. Bienenwachs

1 Mark per Pfd.

67, 9.

Silberner Anker.

Heute Freitag, den 9. September
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. Hoheit des Grossherzogs

Zwei grosse Concerte

der bekannten Volksänger, Dactisten und Komiker

Schulz & Humblet.

Anfang 4 u. 8 Uhr. Entree frei.

Sonntag Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Sonntag Anfang 3 u. 8 Uhr. — Entree 10 Pfg.

wozu höflichst einladet

Ch. Knauber, Restaurateur. 11570

Wilder Mann.

Heute Freitag, den 9. September

Grosses Abschieds-Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft Alpenveilchen

unter Leitung von H. Neumaier.

Anfang 8 Uhr. Entree frei. 11577

Avis für Damen.

Tyroler Seppel's-Bazar

trifft zur kommenden Messe aus Bad Riffingen hier ein mit den neuesten

Wiener Schmuck-Neuheiten,

bestehend in Broschen, Armbändern, Ketten, Haarnadeln und

Damenkämmen u. von 30 Pfg. 50 Pfg. M. 1 an per Stück,

sowie zu höheren Preisen, eine schöne Auswahl in acht

Englischen Jot-Schmuck

unter Garantie, als Broschen, Colliers, Kreuze, Armabänder,

Damenuhrenketten u. eine Partie seiner Damen-Körbe, Wiener

Leber-Damentaschen, Portemonnaies u.

Avis für Herren.

Schöne Auswahl der nur ächten Wiener Meerschmann- und

Weichsel-Cigarrenspitzen, Portemonnaies und Cigarren-

Etuis, Hosenträger prima Waare, sowie eine Partie schön

fortirtter Spazierstöcke in acht Holz- und Weichselstöcken mit ganz

silbernen, verzierten und vernickelten Griffen.

Das verehrl. Publikum wird besonders darauf aufmerksam ge-

macht, dass verzeichnete Artikel nur die neuesten und elegantesten sind,

was von einem Baberote verlangt wird, und da nun die Saison zu

Ende ist, um das Lager zu räumen, werden sämtliche Waaren zu

jedem annehmbaren Preise

„Ausverkauft.“

Die Bude befindet sich zweite Reihe von der Post her und

man achte nur auf das Firma-Schild

Tyroler Seppel's-Bazar.

A. Hasdenteufel,

Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung — Musikalien- und Instru-

menten-Leihanstalt — Pianoforte-Lager — Gemälde-Salon. 11495

O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Freitag, 164. Vorstellung.

den 9. September 1887. Abonnement A.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes

Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich:

Merlin.

Oper in drei Acten von Carl Goldmark. Text von Siegfried Lipiner.

Actus, König der Briten

Ulrich, seine Gemahlin

Robert, seine Nichte

Landesrat

Gemein

Merlin

Wigand

Bedwyr, ein Ritter

Die Fee Morgana

Der Dämon

Ritter und Krieger, Volk (Männer, Frauen, Mädchen), Geister, die

Jungfrauen Wiggand.

Die Handlung spielt in Wales, nahe der Hauptstadt Carleon.

Im II. Acte: Geisterreigen arrangirt von Frau Gutenthal, getanzt

von derselben, den Damen des Balles und den Kindern.

Die gesamte neue decorativ Ausstattung ist von Herrn Hoftheater-

malter Oscar Kuer entworfen und ausgeführt.

Die neuen Kostüme sind von Herrn Garderobeinspector Ratterer hergestellt.

Texte sind beim Portier, am Kiosk und an der Kasse für 60 Pfennige

zu haben.

Anfang 1/27 Uhr. Ende 10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Große Preise.

Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des

Grossherzogs unseres hohen Protectors

findet Freitag, 9. d. M.

Abends 1/2 9 Uhr

in unserem Lokal P 2, 10 (Stadt Süd) ein

Fest-Bankett

Katt. Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht

Der Vorstand. 11281

Krieger-Verein.

Sonntag, den 11. d. M. feiert der Militärverein

Waldhof sein

6. Stiftungsfest

und hat unser Verein seine Theilnahme bei diesem Feste zugesagt. — Sam-

mlung im Vereinslokal P 2, 10 (Stadt Süd). Abmarsch Nachmittags präzis

1 Uhr. Unsere geehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen werden um

recht zahlreiche Erscheinen freundlichst ersucht. 11510

Der Vorstand.

Beteranen-Verein Mannheim.

Ant Vertrag versichert der Beteranen-Verein Mann-

heim seine Mitglieder bei der kaiserlichen Versorgung

Anhalt Karlsruhe, von 500 bis 20000 Mark und zwar:

Unentgeltliche Aufnahme, freie ärztliche Untersuchung,

monatliche Prämienzahlung die sehr nieder gestellt sind

und im fünften Jahr Dividendenbezug. Es ist Jedem

die Gelegenheit geboten, dem Verein beizutreten. 4888

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Vorstand, B 7, 14.

CASINO.

Sonntag, den 11. September 1887

Herren-Ausflug

nach Leiningen-Erfstthal.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Hauptbahnhof.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme

freundlichst ein. 11519

Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein

Mannheim. 11515

Freitag, den 9. September 1887,

Abends halb 9 Uhr

Versammlung

im Lokal: „Café Lelsch.“

Um zahlreiche Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Frohsinn.

Sonntag, den 11. ds. Mts.

Ausflug auf den Waldhof

zur Theilnahme bei der Fahneneinweihung des Gesangsvereins Harmonia

basiert. Abmarsch präzis 12 Uhr vom Vereinslokal aus.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand. 11565

Athleten-Club

Mannheim.

Sonntag, den 10. Sept. 1887,

Abends 8 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung

im Lokal.

Beitrag: Concurrrenz Karlsruhe.

Um zahlreiche Erscheinen bittet

Der Vorstand. 11576

1. Athleten-Club „Germania.“

Übungsabende: Senioren-Mannschaft.

Montag und Donnerstag.

Junioren-Mannschaft: Dienstag und Freitag.

Trageabteilung: Jeden Mittwoch. Samstag:

allgemeine Übung sämtl. Mitglieder. Die Übungs-

stunden dauern stets von 8-10 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Anmeldungen zum Beitritt als Mitglied können

jederzeit bei dem Vorstände schriftlich oder mündlich

gemacht werden. 6929

Schützen-Gesellschaft Ludwigshafen a. Rh.

Zur Feier unseres Preischießens finden am

Sonntag, den 11. September d. J.

Nachmittags von 3 bis 7 Uhr und

Abends von 8 bis 11 Uhr,

Dienstag, den 13. September d. J.

Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

von der vollständigen städtischen Capelle unter Leitung

ihres Dirigenten Herrn Hundt

CONCERTE

mit ausgewähltem Programm Katt.

Eintritt à Person 25 Pfennige. 11568

Wir laden alle Freunde hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.